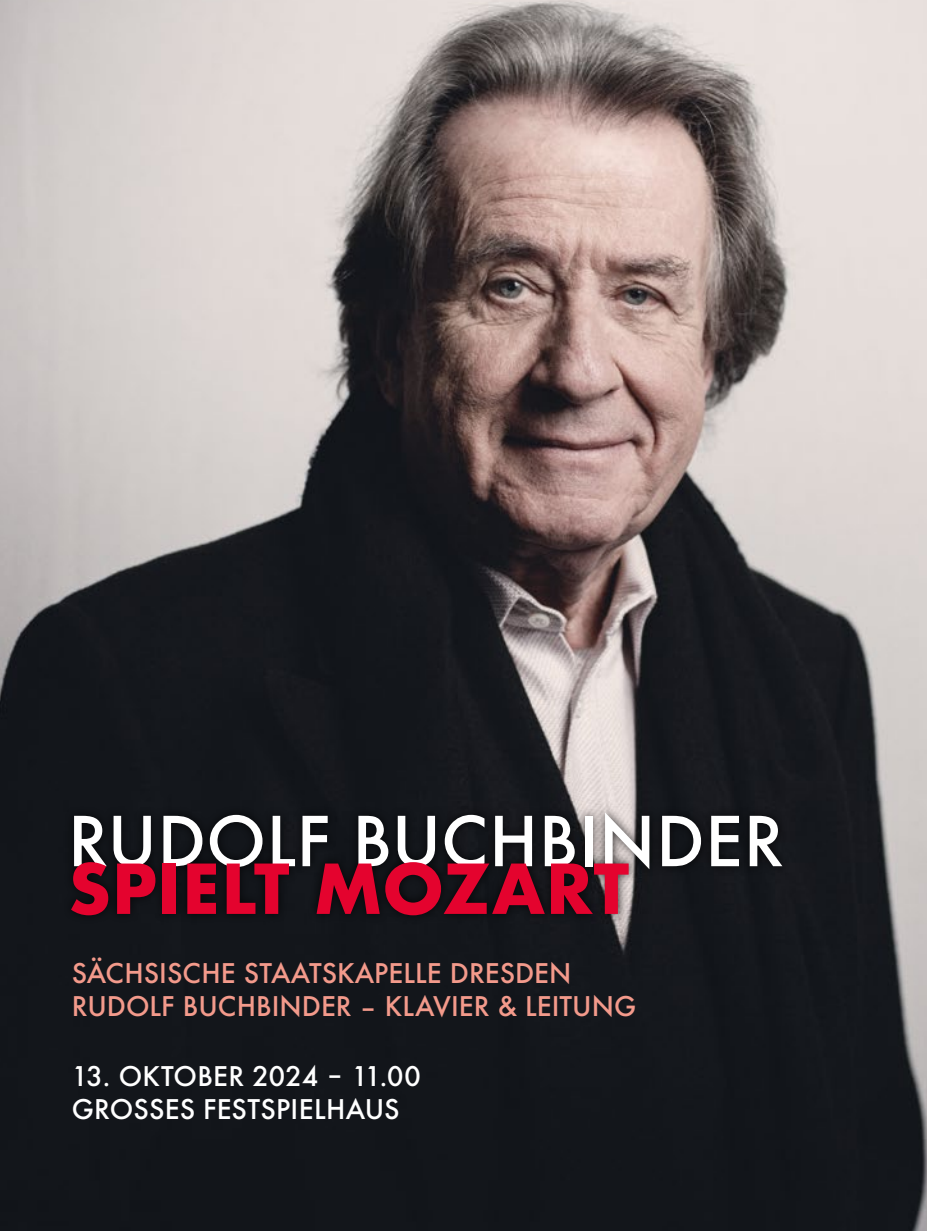




SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG



RUDOLF BUCHBINDER  
**SPIELT MOZART**

SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN  
RUDOLF BUCHBINDER - KLAVIER & LEITUNG

13. OKTOBER 2024 - 11.00  
GROSSES FESTSPIELHAUS

So, 13. Oktober 2024

11.00 – Großes Festspielhaus

WOLFGANG AMADÉ MOZART

**Konzert für Orchester und Klavier  
Nr. 27, B-Dur, KV 595**Allegro  
Larghetto  
Rondo. Allegro*Kadenzen im 1. und 3. Satz von Mozart**Spieldauer: ca. 30 Minuten***Konzert für Orchester und Klavier  
Nr. 21, C-Dur, KV 467**Allegro maestoso  
Andante  
Allegro vivace assai*Kadenzen im 1. und 3. Satz von Buchbinder**Spieldauer: ca. 30 Minuten*

— PAUSE 20 Min. —

**Konzert für Orchester und Klavier  
Nr. 20, d-Moll, KV 466**Allegro  
Romance  
Allrgro assai*Kadenz im 1. Satz von Beethoven**Spieldauer: ca. 30 Minuten*SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN  
RUDOLF BUCHBINDER - Klavier & Leitung**NEUE TÖNE AM FORTEPIANO  
UND IM ORCHESTER**

Wolfgang Amadé Mozarts Wiener Karriere war seit dem Prager „Don Giovanni“-Triumph von 1787 ins Stocken geraten. Er litt zwar keine unverschuldete materielle Not, war aber sozusagen aus der Mode gekommen. Nicht in einer glanzvollen Akademie wie in den ersten Wiener Jahren, sondern in einem Privatkonzert des Klarinetisten Bähr in einem Saal in der Himmelpfortgasse spielte er sein letztes **Klavierkonzert in B-Dur KV 595** zum ersten Male, am 4. März 1791. Das war gleichzeitig sein letztes öffentliches Auftreten als Pianist. Das Anfang 1791 in Wien, etwa drei Jahre nach dem vorletzten entstandene Konzert in B-Dur, gilt als ein „Werk des Abschieds“. Die Analyse aller Musik, die der Komponist in seinem Todesjahr geschrieben hat, sei es nun „Die Zauberflöte“, das Klarinettenkonzert oder das Requiem-Fragment, beweist allerdings, dass hier nicht von einem bewussten Abschied vom Leben gesprochen werden kann, sondern eher von einem Aufbruch zu einem neuen Stil. Neben der vor allem im Liedhaften merkbaren beginnenden Romantik ist es die Hinwendung zu einer „neuen Einfachheit“, einer Schlichtheit des melodischen Ausdrucks, einer Reduktion des bloß Kunstfertigen, die zumindest ahnen lässt, welchen Weg Mozart weiter gegangen wäre. Einen Weg, der direkt an die Pforten der Moderne geführt hätte.

Das Orchester kommt im KV 595 ohne Pauken, Trompeten und Klarinetten aus. Das Orchester-Vorspiel schafft eine zurückhaltend heitere, gelöste Atmosphäre. Natürlich atmend schwingt dieses kammermusikalisch aufgelockerte Allegro, ebenso organisch wie transparent entwickeln sich die Melodien aus dem Ganzen heraus. Der positive Grundcharakter bleibt den ganzen Satz lang gewahrt, im Sinne einer in sich ruhenden, klaren Schönheit. Die erhaltenen Kadenzen sind nur in Maßen virtuos, was keine Rückschlüsse auf das erlaubt, was Mozart 1791 tatsächlich gespielt hat. Das Larghetto in Es-Dur und in freier Dreiteiligkeit ist sehnsuchtsvoll verträumt, das Orchester setzt manch dramatischeren, dunkleren Akzent, aber

immer wieder kehrt das zarte, unterschwellig melancholische und doch liebenswürdige Thema des Klaviers zurück. Das Allegro-Finale bleibt der Grundstimmung des Werks treu. Nicht spielerische Ausgelassenheit dominiert, sondern bei allem Funkeln des Klangs die stille Freude. Das in kreativer Rondoform ausgeführte Hauptthema des Satzes hat Mozart nach der Fertigstellung des Konzerts gleich wieder verwendet, für das populär gewordene Lied „Sehnsucht nach dem Frühlinge“ KV 596. „Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün“. Anno 1791 galt Mozarts Sehnsucht einem Frühling, der sein letzter werden sollte.

„Donnerstag den 10ten März 1785 wird Hr. Kapellmeister Mozart die Ehre haben in dem k.k. National-Hof-Theater eine grosse musikalische Akademie zu seinem Vortheile zu geben, wobey er nicht nur ein neues erst gefertigtes Forte piano-Konzert spielen, sondern auch ein besonders grosses Forte piano Pedal beim Phantasieren gebrauchen wird“ vermeldet der Handzettel, in dem mit größter Wahrscheinlichkeit die Uraufführung des **Klavierkonzerts Nr. 21 in C-Dur KV 467** im alten Wiener Burgtheater angekündigt wurde. Das Stück entstand während des zehnwöchigen Besuchs von Vater Leopold. „Das neue Concert ist freylich erstaunlich schwer... Manche Passagen mögen nicht recht stimmen, wenn man nicht die ganze Harmonie der Instrumenten hört,“ erinnerte sich Leopold Mozart in einem Brief an die Tochter vom 14. Jänner 1786. Drei Klavierkonzerte, zwei Streichquartette, ein Klavierquartett, Klaviermusik, Lieder und die Bearbeitung der c-Moll-Messe zur Kantate „Davide penitente“ entstanden 1785. Etwa ab dem Sommer kam die Arbeit an der Oper „Le nozze di Figaro“ dazu. Mozart trat in diesem Jahr etwa 25mal als Dirigent und Pianist in Wien auf, darunter befanden sich nicht weniger als zehn eigene Akademien. Es war der Höhepunkt seiner Wiener Erfolgjahre. Das Klavierkonzert Nr. 21 blieb weiter eines der erfolgreichsten Mozarts. Zu den Kuriositäten der Rezeptionsgeschichte gehört der gewaltige Popularitätsschub, den

das Stück erfuhr, als der zweite Satz 1967 für den schwedischen Film „Elvira Madigan“ von Bo Widerberg als Soundtrack eingesetzt wurde, vergleichbar wohl nur mit der Verwendung des Adagiettos aus Mahlers 5. Symphonie in Viscontis „Tod in Venedig“. Elvira Madigan war übrigens eine in Skandinavien zum modernen Mythos gewordene dänische Seiltänzerin, die 1889 im Alter von 22 Jahren gemeinsam mit ihrem Geliebten in den Tod ging.

Im Gegensatz zu dem unmittelbar davor entstandenen d-Moll-Konzert KV 466 mit seiner düsteren Grundstimmung ist das C-Dur-Konzert von größerer Heiterkeit bestimmt. Das militärisch anmutende Hauptthema des ersten Satzes kehrt im ganzen Stück in verschiedenen Formen wieder, was eine eigenwillige Dynamik ergibt. Das neuartige, in symphonische Bereiche vordringende Zusammenspiel von Solist und Orchester führte wohl zu Leopold Mozarts oben zitierte Bemerkung. Die beiden Expositionen des Kopfsatzes, Allegro, sind höchst unterschiedlich und mit zwei Seitenthemen ausgestattet. Der virtuose Solopart nützt die im Handzettel vermerkten Vorzüge von Mozarts Hammerflügel aus, bei dem es sich um das nun im Besitz der Internationalen Stiftung Mozarteum befindliche Instrument von Anton Walter handeln dürfte. Die Klavierstimme ist im Autograph nur mehr oder weniger skizzenhaft notiert – selbstverständlich „phantasierte“ und improvisierte Mozart auf dieser Grundlage in jeder Aufführung aufs Neue. Die originalen Kadenzten sind in diesem Fall nicht erhalten, die mussten ja damals auch vom jeweiligen Solisten neu erfunden werden. So kommt es, dass wir zum Beispiel zu diesem Konzert Kadenzten von Beethoven besitzen – und nun auch welche von Rudolf Buchbinder. Das Andante in F-Dur zählt zu jenen Wundern in der Musikgeschichte, die analysierend kaum erklärbar sind. In seiner schwermütigen, abendlichen Stimmung lässt es an die „Rosenarie“ der Susanna in „Le nozze di Figaro“ denken. Der Satz beginnt ausgeglichen und vermeintlich idyllisch, bald aber kommt es zu geheimnisvoller Chromatik, zu Eintrübungen, die

freilich stets im natürlichen Fließen der Musik eingebettet sind. Solistisch eingesetzte Holzbläser über gezupften Bässen schaffen die eigenartige Aura, welche den singulären und doch so einfachen melodischen Einfall vibrierend umhüllt. Im Finalsatz, Allegro vivace assai, kehrt die quicklebendige Virtuosität des ersten Satzes zurück, auf der Basis eines mit höchster Kunstfertigkeit gehandhabten Rondos, in das Elemente des Sonatensatzes eingearbeitet sind. In fröhlicher Laune endet das Konzert.

**Das Klavierkonzert in d-Moll KV 466** erklang, mit dem Komponisten am Flügel, erstmals am 11. Februar 1785 im komfortablen Konzertsaal des Wiener Casinos „Zur Mehlgrube“ am heutigen Neuen Markt, dort, wo sich mittlerweile das Hotel Ambassador befindet. Über die Orchesterbesetzung bei solchen Gelegenheiten wissen wir, dass sie dem Raum angepasst wurde – und dem Budget. Mozart hatte seinem Vater anno 1781 voller Begeisterung geschrieben, er habe in Wien für die Aufführung der Symphonie in C-Dur KV 338 „40 Violin, 10 Bratschen, 10 Contre Bassi, 8 violoncelli und 6 fagotti“ gehabt und „die blaß=Instrumente alle doppelt“. Die ist nur eine der vielen Nachrichten über erstaunliche Besetzungen aus alten Tagen, welche die asketische Partei des Originalklanges geflissentlich übersieht. Die Komponisten waren allesamt glücklich, wenn sie endlich einmal einen volleren „Sound“ erzeugen konnten. Bei einem Klavierkonzert, damals selbstverständlich am Fortepiano gespielt, war man wohl zurückhaltender, schon wegen der heiklen Balance zwischen dem relativ leisen Hammerklavier und dem Orchester. Immerhin gibt es in diesem Stück neben den üblichen Holzbläserpaaren zwei Trompeten und Pauken, was sicher mit der dem Werk innewohnenden Dramatik zu tun hat.

Mit dem d-Moll-Konzert, für welches es ebenfalls keine originalen, aber die diesmal gewählten Kadenzen von Beethoven gibt, hat Mozart gleichsam die Oper in das Solistenkonzert geholt und gleich-

zeitig die symphonische Durchgestaltung festgelegt. Schon mit der kraftvollen Orchestereinleitung werden neue Töne angeschlagen. Ein tragisch umwölkttes Hauptthema gewinnt im weiteren Verlauf des Kopfsatzes, Allegro, gegen ein lyrischeres Thema in F-Dur. Dagegen erscheint die Romance zunächst eher von heiterer Gelassenheit erfüllt zu sein, beunruhigt allerdings durch den pochenden Alla breve-Takt. Und in der Tat bricht alsbald düstere Stimmung herein, mit Sechzehnteltriolen in g-Moll. Gegen Ende beruhigt sich die Lage wieder, doch es bleibt ein theatralisches, effektiv aufgeladenes Klangerlebnis zurück. Nicht nur im zweiten, sondern auch im dritten Satz präsentiert das Klavier gleich zu Beginn das eingängige, brillant formulierte Hauptthema, dem ein schwerblütiges Motiv in f-Moll gegenüber steht. Schließlich macht die Auseinandersetzung zwischen Licht und Dunkel jedoch über ein drittes, in F-Dur stehendes Thema hinweg, strahlendem, befreiendem D-Dur Platz. So wird dieser vielgestaltige Finalsatz wie eine Opera seria mit einem „lieto fine“ gekrönt, einem freudigen Ende – unter dem freilich doppelter Boden liegt.

# WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt  
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung  
und online unter [SN.at/kulturextra](http://SN.at/kulturextra)

Jeden  
Freitag  
neu



BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

**Salzburger Nachrichten**  
WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

Raiffeisen Salzburg  
Private Banking



Sie formen.



Jedem Vermögen  
seine Festung in  
der Kulturstadt  
Salzburg.

Wir investieren  
in Beziehungen.

performen.

Wir

[privatebanking.at](http://privatebanking.at)



# SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN

© Markenfotografie

Die Sächsische Staatskapelle Dresden ist eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. 1548 durch Kurfürst Moritz von Sachsen gegründet, ist ihre Historie untrennbar mit der Stadt Dresden, dem kurfürstlichen Hof und dem Hoftheater verbunden. Bis heute ist der Traditionsklangkörper in der Semperoper zu Hause und hier pro Saison in etwa 250 Opern- und Ballettauführungen zu hören. Hinzu kommen etwa 50 symphonische Konzerte, Matineen und Kammermusikabende. Seit Beginn der Saison 2024/2025 ist Daniele Gatti Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle.

## Weltweit geschätzt

Für ihren unverwechselbaren »Dresdner Klang« berühmt, gastiert die Sächsische Staatskapelle Dresden als eines der international begehrtesten Sinfonieorchester mehrfach pro Saison in den großen Musikzentren der Welt. Zehn Jahre lang, von 2013 bis 2022, war die Staatskapelle das Residenzorchester der Osterfestspiele Salzburg. Als Würdigung für die höchst erfolgreiche Dekade an der Salzach wurde sie mit dem Herbert-von-Karajan-Preis ausgezeichnet. 2007 erhielt die Staatskapelle als bislang einziges Orchester den »Preis der Europäischen Kulturstiftung für die Bewahrung des musikalischen Weltkulturerbes«.

### **475 Jahre Sächsische Musiktradition**

In der Saison 2023/2024 feierte die Sächsische Staatskapelle Dresden ihr 475-jähriges Jubiläum. Seit ihrer Gründung haben bedeutende Kapellmeister und renommierte musikalische Partner die Geschichte der einstigen Hofkapelle geprägt. Zu ihren Leitern gehörten u. a. Heinrich Schütz, Johann Adolf Hasse, Carl Maria von Weber und Richard Wagner, der das Orchester als seine »Wunderharfe« bezeichnete. Richard Strauss war den Musikern mehr als sechzig Jahre lang freundschaftlich verbunden. Neun seiner Opern, darunter »Salome«, »Elektra« und »Der Rosenkavalier« wurden in Dresden uraufgeführt; seine »Alpensinfonie« widmete er der Staatskapelle. Bis heute hebt die Staatskapelle regelmäßig neue Werke aus der Taufe, dazu zählen Ur- und Erstaufführungen von Hans Werner Henze, Sofia Gubaidulina, Wolfgang Rihm, György Kurtág, Peter Eötvös, Aribert Reimann, Olga Neuwirth und Georg Friedrich Haas.

### **Mit Blick in die Zukunft**

Zu den bedeutenden Chefdirigenten der letzten 150 Jahre zählen u. a. Ernst von Schuch, Fritz Reiner, Fritz Busch, Karl Böhm, Joseph Keilberth, Rudolf Kempe, Otmar Suitner, Kurt Sanderling, Giuseppe Sinopoli, Bernard Haitink, Fabio Luisi und von 2012 bis 2024 Christian Thielemann. Im Mai 2016 bzw. im Juli 2024 wurden die ehemaligen Chefdirigenten Herbert Blomstedt und Christian Thielemann zu Ehrendirigenten ernannt. Diesen Titel hatte zuvor einzig Sir Colin Davis von 1990 bis zu seinem Tod 2013 inne. Myung-Whun Chung trägt seit 2012 den Titel des Ersten Gastdirigenten. In den kapelleigenen Aufführungsabenden geben immer wieder vielversprechende junge Dirigentinnen und Dirigenten ihr Debüt. Mit der Giuseppe-Sinopoli-Akademie, dem Nachfolger der 1923 begründeten »Orchesterschule«, dem erfolgreichen Vermittlungsformat »Kapelle für Kids« sowie als Partner des Gustav Mahler Jugendorchesters engagiert sich die Staatskapelle für den musikalischen Nachwuchs.

### **Medial präsent**

Seit über 100 Jahren ist der Klang der Staatskapelle auf zahlreichen Aufnahmen dokumentiert. Die eindrucksvolle Diskografie, die gleich mehrere Referenzaufnahmen vorweist, wurde in den letzten Jahren durch weitere Rundfunkmitschnitte für MDR Kultur und Deutschlandfunk Kultur sowie durch die bei Profil Hänssler erscheinende »Edition Staatskapelle Dresden« ergänzt. Jährlich bringt das ZDF mit dem Silvesterkonzert aus der Semperoper und dem Adventskonzert aus der Frauenkirche die Staatskapelle auf die heimischen Bildschirme bundesweit.

### **Engagement für die Region**

Die Staatskapelle ist in der Region aktiv: Sie ist Partner des Meetingpoint Memory Messiaen e. V. in Görlitz-Zgorzelec, kooperiert mit dem sozialen Musikprojekt »Musaik« im Dresdner Stadtteil Prohlis und rief 2010 die Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrisch mit ins Leben, die sich – als erstes Festival weltweit – jährlich dem Schaffen Dmitri Schostakowitschs widmen. Mit »Ohne Frack auf Tour« erreicht die Staatskapelle regelmäßig auch jüngeres Publikum im Dresdner Stadtteil Neustadt.



## RUDOLF BUCHBINDER

Rudolf Buchbinder zählt zu den legendären Interpreten unserer Zeit. Die Autorität einer mehr als 60 Jahre währenden Karriere verbindet sich in seinem Klavierspiel auf einzigartige Weise mit Esprit und Spontaneität. Tradition und Innovation, Werktreue und Freiheit, Authentizität und Weltoffenheit verschmelzen in seiner Lesart der großen Klavierliteratur.

© Marco Borggreve

Buchbinder ist Ehrenmitglied der Wiener Philharmoniker, der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, der Wiener Konzerthausgesellschaft, der Wiener Symphoniker und des Israel Philharmonic Orchestra. Er ist der erste Solist, dem die Sächsische Staatskapelle Dresden die Goldene Ehrennadel verlieh.

Als maßstabsetzend gilt Buchbinder insbesondere als Interpret der Werke Ludwig van Beethovens. Auf der ganzen Welt begeistert er die Menschen mit zyklischen Aufführungen der 32 Klaviersonaten, so im Frühjahr 2023 an sieben Abenden innerhalb von zehn Tagen im National Centre for the Performing Arts in Peking – als erster Pianist in der Geschichte dieses ikonischen Konzertsaals – sowie im Seoul Arts Center vor ausverkauftem Haus. Im Frühjahr 2024 folgte Buchbinders erster Beethoven Sonaten-Zyklus in Japan im Rahmen des renommierten Tokyo Spring Festivals. Über 60 Mal führte er die 32 Klaviersonaten bisher zyklisch auf und entwickelte die Interpretationsgeschichte dieser Werke über Jahrzehnte weiter.

Mit der Edition BUCHBINDER:BEETHOVEN veröffentlichte die Deutsche Grammophon eine Gesamtaufnahme der 32 Klaviersonaten sowie der fünf Klavierkonzerte und setzte damit zwei herausragenden Buchbinder-Beethoven-Zyklen der jüngsten Zeit ein klingendes Denkmal. Als erster Pianist spielte Buchbinder bei den Salzburger Festspielen 2014 sämtliche Beethoven Klaviersonaten innerhalb eines Festspiel-Sommers.

Der aufsehenerregende Zyklus der fünf Klavierkonzerte Ludwig van Beethovens entstand in der Konzertsaison 2019/20 im Wiener Musikverein, der anlässlich seines 150-jährigen Jubiläums mit Rudolf Buchbinder erstmalig einem einzelnen Pianisten die Ehre gab, alle fünf Klavierkonzerte Ludwig van Beethovens in einer eigens aufgelegten Serie aufzuführen. Buchbinders Partner waren das Gewandhausorchester Leipzig unter Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons, die Wiener Philharmoniker unter Riccardo Muti und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Münchner Philharmoniker und die Sächsische Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Mariss Jansons, Valery Gergiev und Christian Thielemann. Alle Konzerte wurden live aufgenommen. Der im September 2021



MUSIK:CONTEXT

# LIEBE IST ...

MI, 11. DEZEMBER 2024 – 16.00 & 19.30 – MARIONETTENTHEATER

MARIA KÖSTLINGER - Rezitation  
JUERGEN MAURER - Rezitation  
DUO SONARE

Ein humorvoll-satirischer Blick auf die Liebe und alles,  
was noch so damit einhergeht.

Gestaltet von Maria Köstlinger und Juergen Maurer,  
liebevoll umarmt vom Duo Sonare.

TICKETS € 43

**U27**  
€15

[www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)

© Lukas Beck

© Ulrich Matter

auf drei CDs veröffentlichte Musikvereins-Zyklus ist ein historisches Dokument dieser künstlerischen Gipfeltreffen.

Als Beitrag zu Beethovens 250. Geburtstag initiierte Buchbinder einen Zyklus von Neuen Diabelli Variationen, der an die Entstehungsgeschichte von Beethovens epochalen Diabelli Variationen anknüpft. In Zusammenarbeit mit führenden Konzerthäusern in aller Welt sowie der Ernst von Siemens Musikstiftung wurden die Neuen Diabelli Variationen bei elf führenden Komponisten unserer Zeit in Auftrag gegeben, darunter Lera Auerbach, Brett Dean, Toshio Hosokawa, Tan Dun und Jörg Widmann. Unter dem Titel "The Diabelli Project" erschien die Weltersteinspielung bei Deutsche Grammophon und markierte den Auftakt von Buchbinders exklusiven Partnerschaft mit dem Label. Das im November 2022 veröffentlichte Album "Soirée de Vienne" empfindet eine Wiener Abendgesellschaft nach und vereint Komponisten, die auf das Engste mit Wien verbunden sind – wie er selbst. "Die Freiheit im Moment, der Luxus intelligenter Naivität und die Neugier am Augenblick – all das macht Musik erst lebendig", so Rudolf Buchbinder. Das Album ist ein in Klang gegossenes Lebensgefühl und transportiert den Geist einer guten Gesellschaft – inspirierend, unterhaltsam, aber stets tiefgreifend. Kürzlich erschien eine weitere Solo-Einspielung mit Liedern von Brahms in der Bearbeitung für Klavier von Max Reger.

Größten Wert legt Buchbinder auf Quellenforschung. Seine private Notensammlung umfasst 39 komplette Ausgaben der Klaviersonaten Ludwig van Beethovens sowie ein umfangreiches Archiv von Erstdrucken, Originalausgaben und Kopien der eigenhändigen Klavierstimmen beider Klavierkonzerte von Johannes Brahms.

Als Künstlerischer Leiter verantwortet er das Grafenegg Festival, das seit seiner Gründung im Jahr 2007 zu den einflussreichsten Orchesterfestivals in Europa gehört.

Rudolf Buchbinder hat eine Autobiographie mit dem Titel „Da Capo“ veröffentlicht sowie das Buch „Mein Beethoven – Leben mit dem Meister“. Sein neuestes Buch „Der letzte Walzer“ erschien zur Uraufführung der "Neuen Diabelli Variationen" im März 2020 und erzählt 33 Geschichten über Beethoven, Diabelli und das Klavierspielen.

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident..... Mag. Hans Schinwald  
 Vizepräsidenten ..... Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung..... Univ. Prof. Mag. Benjamin Schmid  
 Geschäftsleitung ..... Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO ..... Mag. Hanna Bürgschwendner (Karenz)  
 Sarah Baubin, M.A.

PRESSE & PR, MARKETING ..... Mag. Simon Kerschner  
 Mag. Marlene Leberer

ASSISTENZ MARKETING, VERKAUF..... Johanna Rehl, B.A.

GRAFIK..... Laura Wolfesberger

TICKETING, ABONNENTENBETREUUNG ..... Mag. Simon Kerschner,  
 Angelika Galler,  
 Maria Teresa Chicangana, B.A.

LEHRLING..... Simone Föll

SUBVENTIONSGEBER..... Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz ..... Laura Wolfesberger  
 Einführungstexte..... Gottfried Franz Kasperek  
 Preis ..... € 3,80

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnete Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.

**MUSIKHAUS**  
**Lechner**

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE  
 SCHLAGWERKVERLEIH  
 HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE  
 BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG

TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-  
 VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen  
 06462 3518 - [www.musik-lechner.com](http://www.musik-lechner.com)

**DrehPunkt Kultur**

Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

**Wär's (...) im Großen Festspielhaus ein Fußballmatch zwischen Deutschland und Österreich gewesen, hätte das Publikum zum Endstand eindeutig und begeistert „Unentschieden“ votiert.**

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Sinfonieorchester Wuppertal und Lukas Sternath unter der Leitung von Patrick Hahn. September 2024

**Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.  
 Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at)**

SUBVENTIONSGEBER



HAUPTSPONSOR



PARTNER



Salzburger Nachrichten



Waaqplatz 1a | Traklhaus Innenhof | 5020 Salzburg  
 Mo–Fr, 9.00–16.00 Uhr | +43 662 845346  
[info@kulturvereinigung.com](mailto:info@kulturvereinigung.com) | [www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)

© Titel: Marco Borggreve



# NEUJAHR KONZERTE



## SPANISCHE KLÄNGE IM GROSSEN FESTSPIELHAUS

1. JÄNNER 2025  
15.00 & 19.00

WÜRTH PHILHARMONIKER

CLAUDIO VANDELLI

DIRIGENT

PABLO SÁINZ-VILLEGAS

GITARRE

TICKETS ab € 45

U 27

€ 15

© Lisa Mazzuco

[www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)

